Das Pfefferkuchen-Weiblein.

Es war einmal ein altes Mütterchen, das hieß das Pfefferkuchen-Weiblein. Das Weiblein war sehr, sehr alt, und das Alter hatte sie so braun und runzlig gemacht, wie ihre Pfefferkuchen. Die trug das Weiblein in einem Korbe und ging damit von Haus zu Haus. Die Leute kauften dem alten Weiblein gern etwas von dem guten Pfefferkuchen für ihre artigen Kinder ab; aber fast alle Kinder fürchteten sich vor dem braunen alten Weibe, das immer so unfreundlich aussah und niemals einem armen Kinde auch nur das kleinste Stückchen Pfefferkuchen schenkte.

Alle Abende holte sich das Weiblein aus einem Milchladen ein Töpfchen mit Milch. Wie nun das Weiblein immer älter wurde, und sich immer fester auf seinen Stock stützen mußte, da sagte sie einmal abends zu dem Milchhändler: „Ich werde mir wohl keine Milch mehr holen können; ich zittere schon so sehr, daß ich oft mehr Milch verschütte, als nach Hause bringe."

Im Milchladen stand ein hübsches kleines Mädchen. Das holte auch täglich ein Krüglein voll Milch für seinen Vater und für sich zum Abendessen. Das kleine Mädchen — es hieß Mariechen — sagte zu dem Weiblein: „Ich will Dir Deine Milch nach Hause tragen."

Da antwortete das Weiblein ganz böse: „Du willst wohl, daß ich Dir dann ein Stück Pfefferkuchen schenke; o nein, da wird nichts draus!"

Mariechen aber sagte treuherzig: „Ich will keinen Pfefferkuchen haben. Man muß immer gefällig sein, und gegen alte Leute am allermeisten, sagt mein Vater."

Mariechen nahm das Töpfchen in die Hand. Die Alte sagte nichts mehr und ging der Kleinen voran. Sie kamen an dem Häuschen vorüber, wo Mariechen mit ihrem Vater wohnte. Das Kind reichte dem Vater das Milchkrüglein zum Fenster hinein und sagte, daß es dem Pfefferkuchen-Weiblein sein Milchtöpflein nach Hause tragen wolle.

Als sie bei dem Häuschen ankamen, wo die Alte ganz allein wohnte, nahm das Pfefferkuchen-Weiblein dem Mariechen die Milch ab und sprach kein Wort. Erst als Mariechen freundlich „Gute Nacht!" rief, da sagte die Alte: „Schönen Dank fürs Tragen!"

Dann ging das Pfefferkuchen-Weiblein in sein Stübchen und machte das Abendbrot für sich zurecht. Darauf humpelte die Alte zu einem Schranke, langte ein Säckchen heraus, band es auf, und siehe, es war voll lauter funkelnder Goldstücke. Die alte Frau nahm eines davon und brummte: „Ich werde das für Mariechen aufheben." Und sie schloß das Goldstück in ein Kästchen.

Am anderen Tage trug Mariechen wieder dem Pfefferkuchen-Weiblein das Milchtöpfchen nach Hause, und so ging's nun alle Tage. Niemals gab die Alte der

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008191343-0